

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 160 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.
Insertate
pro Spalte 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XIX.

Leipzig, Freitag den 29. April 1881.

№ 48.

Reise-Unterstützung.

Wir hatten in Nr. 123 und 126 des Correspondent vom vorigen Jahr Gelegenheit, unser Unterstützungswesen gegenüber der Leipziger Gewerkekammer etwas ins Licht zu setzen. Letztere hatte auf Vorstellung des Vereins gegen Hausbettelei bei den verschiedenen Leipziger Genossenschaften die Wiedereinführung geregelter Unterstützungen an Durchreisende angeregt und bei dieser Gelegenheit, wenigstens was die Buchdrucker betrifft, einen solchen Mangel an Kenntnis sichtbar gemacht, daß wir nicht anders konnten, als unser Licht einmal ausnahmsweise auf den Scheffel zu setzen. Inzwischen ist nun in der Kammer über den Erfolg dieser „Anregung“ ausführlicher berichtet worden und erleben wir aus dieser um der Sache willen ganz interessanten Berichterstattung erstens, daß unsere Voraussage, die Gewerkekammer werde unter den obwaltenden sozial-legislatorischen Verhältnissen mit ihrer Anregung kein besonderes Glück haben, sich als zutreffend erwiesen; zweitens, daß wir nicht die einzigen waren, von deren Reiseunterstützung die Kammer nichts wußte, was, beiläufig bemerkt, ein merkwürdiges Licht auf die Vertraulichkeit der Gewerkekammer mit den gewerblichen Verhältnissen wirft; drittens, daß das Reiseunterstützungswesen nur bei den Buchdruckern in zweckmäßiger Weise geregelt ist, bei den übrigen Gewerben aber — und wir dürfen hier wohl vom Leipziger Gewerkekammerbezirk auf ganz Deutschland schließen — noch sehr viel zu wünschen übrig läßt.

Was den ersten Punkt anbelangt, so ist es zwar richtig, daß, wie der Vorsitzende der Kammer bemerkte, die Anregung keine ganz nutzlose gewesen, die Eingänge auf die öffentliche Aufforderung sind aber so spärlich, daß von einem wirklichen Erfolge nicht die Rede sein kann. Unter den Innungen und Korporationen gewahrt man sehr viele, die nicht da sind, und unter den wenigen, die geantwortet, sind eine beträchtliche Zahl zwar gefonnen, eine regelmäßige Reiseunterstützung einzuführen, wie sie das aber bewerkstelligen wollen, haben sie sich wahrscheinlich noch gar nicht klar gemacht. Daß durch die zu Recht bestehende sozialpolitische Gesetzgebung der Humanität in der hier in Frage kommenden Beziehung Schwierigkeiten entgegengesetzt werden, geht auch aus den Berichten an die Gewerkekammer hervor. So beklagt sich die Schlosser-Innung, die sich mit der bestehenden Genossenschaft der Schlosser, Mechaniker und Maschinenbauer vereinigt, über die Schwierigkeiten, die ihr bezüglich Bestätigung der Statuten seitens der Verwaltungsbehörden entgegengesetzt werden. Ähnlich dürfte es anderen Korporationen gehen, sobald sie ihr „Wollen“ in die Praxis umzusetzen sich anschicken. Ohne gehörig organisierte Vereinigungen, besonders der Gehilfen, ist eine nachhaltige Unterstützung von hilfsbedürftigen Gewerbsgenossen nicht denkbar; solchen Vereinigungen aber ist man in unseren oberen Regionen nicht günstig.

Hinsichtlich des zweiten Punkts — der mangelhaften Kenntnis der Gewerkekammer in die Gehilfen berührenden gewerblichen Dingen — müssen wir es bei den jetzt und früher gemachten Andeutungen bewenden lassen; ein näheres Eingehen auf diese auch anderen derlei Instituten eigenümliche Schwäche würde außerhalb des Rahmens unsers Artikels liegen.

Die dritte Wahrnehmung aus dem Sitzungsbericht der Gewerkekammer — die große Mangelhaftigkeit des Reiseunterstützungswesens bei vielen Gewerbsgenossenschaften — müssen wir als Gegensatz zu der Lichtseite, welche unser Unterstützungsverein darbietet, an der Hand der der Gewerkekammer erstatteten Berichte etwas näher betrachten.

Während also auf Seiten der Buchdrucker der Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker resp. dessen Zweigverein in Leipzig die Reiseunterstützung in geregelter und reichlicher Weise pflegen, bieten die übrigen Gewerbsbranchen, welche der Gewerkekammer Bericht erstattet, ein wenig erfreuliches Bild. Eine Unterstützung verabreichen zur Zeit nur die Bäcker, die Schornsteinfeger, der Verein der Steinmetzgeschäftsinhaber, die Fischer-Innung und die Barbier-Innung (ein Glied des Deutschen Barbier-Verbands).

Bei den Bäckern ist die Höhe der Unterstützung (unsers Wissens) variabel. — Die Schornsteinfeger verabreichen an jeden durchreisenden, mit ordnungsmäßigem Lehrbrief versehenen Gesellen Mk. 1,50 bar und eine Zehrungsmarke von Mk. 1 Wert, zusammen also Mk. 2,50. Die Ausgaben werden zu zwei Dritteln von den Meistern, zu einem Drittel von den Gesellen gedeckt. 1879 wurden Mk. 375 verausgabt, die von 19 Meistern und 14 Gesellen aufgebracht wurden. — Die Steinmetzgehilfen werden mit Mk. 1,50 unterstützt, die Gehilfen der Fischer-Innung mit Mk. 0,75 bar und Mk. 0,75 in Gestalt einer Zehrungsmarke. — Die Barbier-Innung zählt an jeden statutengemäß legitimierten Gehilfen Mk. 1.

Neu resp. wieder eingeführt soll die Reiseunterstützung erst werden in der Drechsler-Innung, im Ortsverein selbständiger Klempner, im Verein geprüfter Maurer- und Zimmermeister, bei den Fleischern und in der Kürschner-Innung — die Tapezierer-, Buchbinder- und Schlosser-Innung konnten der Einführung einer Reiseunterstützung nicht einmal „näher treten“ und zwar die ersten beiden, weil sie sich zu schwach fühlten, die letztere, weil ihr die Behörde Schwierigkeiten betreffs ihrer Statuten macht.

Die zahlreichen übrigen Gewerbe hüllen sich in tiefes Schweigen; dieses Schweigen aber ist noch bededter als die vorstehend in Bezug genommenen mangelhaften Berichte. Im allgemeinen also sind die Zustände in den verschiedenen Gewerbetreiben recht trostlose und von Leipzig kann man recht gut einen Rückschluß auf das ganze Land machen. Die mangelhafte Reiseunterstützung ist zwar nur eine der Formen, in welchen sich die unter dem gewerblichen Hilfspersonal herrschenden desolaten Zustände

manifestieren; sie ist aber die am meisten in die Augen fallende. Unter den Arbeitnehmern wie unter den Arbeitgebern fehlt das richtige Verständnis für ihre Interessen und dies resultiert wieder daraus, daß ihnen der geeignete Zusammenhalt unter sich fehlt; bei den Arbeitgebern kommt aber noch dazu, daß sie auch keinen richtigen Begriff von ihrer Stellung zu ihren Arbeitern haben und daß auch von berufener autoritativer Seite nur wenig geschieht, um ihnen diesen richtigen Begriff beizubringen. Muß es nicht dem Eigendünkel der Herren schmeicheln, wenn man da an ihre „Humanität“ appelliert, wo sie viel richtiger und logischer einfach auf ihre Pflicht zu verweisen wären?

Freuen wir uns dessen, daß das unter uns herrschende Zusammengehörigkeitsgefühl gewissermaßen auf historischem Boden wurzelt und sich in Fleisch und Blut eingelebt hat; freuen wir uns aber auch, daß wir auf eigenen Füßen stehen; daß wir nicht mehr nötig haben, in Unterstützungsfragen unsere Arbeitgeber auf Humanität oder Pflicht zu verweisen und damit Zeit und Kräfte zu verzetteln. Wir sehen aus dem Vorstehenden, wie es damit zu gehen pflegt. Die Reiseunterstützungen tragen in allen anderen Gewerben den Charakter eines Almosen, das der Geber meist ungenügend verabreicht und der Empfänger gedrückten Gemüths nimmt; unsere Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung aber trägt nicht den Charakter eines Almosen, sie hat vielmehr den Charakter einer Versicherungssumme für den Unglücksfall (hier Arbeitslosigkeit), auf welche ein Mitglied durch Zahlung seiner Beiträge und Erfüllung der stipulierten Bedingungen sich ein Recht erwirbt. Was man aber zu fordern berechtigt ist, dessen braucht man sich nicht zu schämen, im Gegenteil wird ein erworbenes Recht auf einen materiellen Vorteil nur das Selbstbewußtsein heben und kräftigen.

Unseren Mitgliedern wird das traurige Bild, welches das gewerbliche Reiseunterstützungswesen bietet, recht lebhaft vor Augen führen, welchen Schatz sie in den Kasseneinrichtungen des Unterstützungsvereins besitzen; die uns noch fernstehenden Kollegen aber mögen daraus ersehen, wie wertvoll es ist, frei und selbstbewußt auf eigenen Füßen zu stehen und sich gegen Arbeitslosigkeit zu versichern, wohingegen es nach allen Seiten einen äußerst deprimierenden Eindruck macht, wenn die Prinzipale um Gewährung einiger Pfennige Biatikum förmlich angebettelt werden, wie dies unlängst erst durch das Organ der „Freien“ den Berliner Prinzipalen gegenüber besorgt wurde.

Correspondenzen.

* Stuttgart, 25. April. Avis für die Herren Verwalter! Der bereits in Nr. 45 näher beschriebene Diepoldt vulgo Hoppe hat nun auch noch, wie nachträglich festgestellt worden, in Mainz unter dem Namen Friedrich Stark, Seher aus

Dielesfeld (Wien 181) Nr. 16, in Frankfurt unter dem Namen Diepoldt Nr. 23 und in Aachen unter dem Namen Friedrich Stark, Drucker aus Altona (Wien 181) Nr. 24 Reisegeld erschwindelt. Das Reisegeld in Mainz wurde am 11. April erhoben; Stark wies dort ein gefälschtes Schreiben vom Hauptverwalter vor, wonach ihm sein Buch abhanden gekommen. Auf dieser Bescheinigung hatte der Ludwigshafener Verwalter die Durchreise bestätigt. (Die Fälschung des Namens des Verwalters in Ludwigshafen ist aber sofort zu erkennen, indem dieser auf den Legitimationen immer „Fr. W. Wenzel“ unterschreibt, die Bescheinigung betreffs der Durchreise aber nur mit „W. Wenzel“ unterzeichnet war.) Am gleichen Tage präsentierte der Schwindler dem Frankfurter Verwalter Buch und Legitimation, letztere vom Konstanzer Verwalter, Herrn Kuppel, unterm 19. März ausgestellt, worauf der Ludwigshafener Verwalter bemerkt hatte, daß D. noch kein Reisegeld erheben könne, da er solches innerhalb 8 Wochen schon einmal bezogen. Herr Rudolph-Frankfurt wollte anfangs Bedenken erheben, worauf Diepoldt-Hoppe-Stark lakonisch erwiderte: „Dann wende ich mich sofort nach Stuttgart“. Am 13. April präsentierte derselbe eine andere Legitimation in Aachen (wahrscheinlich dieselbe, welche er in Mainz zur Weiterreise erhalten hatte), ebenfalls vom Ludwigshafener Verwalter und zwar unterm 20. März ausgestellt. Auf dieser Legitimation hatten die Verwalter in Frankfurt, Mainz und Bonn bescheinigt (und zwar unter dem gleichen Datum wie bei Diepoldt, s. Nr. 45 des Correspondent), daß Inhaber, weil innerhalb eines Vierteljahrs schon einmal durchgereist, noch kein Reisegeld erheben könne. Da Stark in Aachen außer der Legitimation auch noch ein ähnliches Schreiben wie in Mainz vorzeigte, so nahm der dortige Verwalter keinen Anstand, das Reisegeld vom 20. März bis 13. April auszuführen. — Wir haben es also hier mit einem Betrüger zu thun, der seines Gleichen sucht. Die Namen sowie das Datum der am 11. April in Mainz erhaltenen Legitimation hat der Schwindler durch eine ähnelnde Flüssigkeit ausgemerzt und dafür den 20. März und die Unterschrift des Verwalters in Ludwigshafen hineingeschrieben. Auf gleiche Weise wurde auch die am 14. April in Essen konfirmierte Legitimation (siehe Correspondent Nr. 45) gefälscht. Wenn man die gefälschten Legitimationen oberflächlich betrachtet, so sehen sie etwas verschmutzt (gelblich) aus; sobald sie aber gegen das Licht gehalten werden, entdeckt man den Betrug sofort. Da Diepoldt-Hoppe-Stark es versuchen wird, auch noch unter anderen Namen seine Betrügerei fortzusetzen, so möge hier noch folgende Notiz, welche aus Saarbrücken eingesandt wurde und womöglich zur Habhaftwerdung des Thäters beiträgt, Platz finden: „Der in heutiger Nummer (nämlich 45) veröffentlichte Diepoldt hat nach dem angegebenen Signalement Ähnlichkeit mit einem Setzer, welcher in den Monaten Oktober und November in St. Johann konditionierte und sich Werner nannte. Er verschwand eines Tags unter Mitnahme eines rechtswidrig angeeigneten Ueberziehers zc. Ebenso gelang es ihm, einem leichtgläubigen Kollegen in Saargemünd mehrere Mark zu entlocken. Das Individuum heißt nach dem mir erst kürzlich gemachten Mitteilungen Mühl, gebürtig aus Nürnberg. Er diente in Augsburg beim 4. Chevaurlegers-Regiment und soll wegen Diebstahls 3 1/2 Jahre Festungsstrafe verbüßt haben zc.“ — Um nun die Reisetasche vor ähnlichen Verlusten zu hüten, werden die Verwalter darauf aufmerksam gemacht, daß Bescheinigungen vom Unterzeichneten nur auf Briefbogen mit Firma (Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker) ausgestellt werden. Ferner wird auf die monatlich unter Band zur Versendung kommenden Legitimationen stets der Vereinsstempel aufgedrückt; man braucht also nur die Umfüllung aufzuheben, um Vergleiche anstellen zu können. Die Buchstaben in dem von Diepoldt-Stark nachgemachten Stempel sind kleiner als diejenigen im Original. F. Arndts.

H. Chemnitz. Auf die im Buchdruckerverein veranstaltete Sammlung für den kalamitosen Kollegen Karl Braun in Frankenberg gingen ein von Chemnitz Nr. 25,95, Blauen Nr. 10,70, Greiz Nr. 8,35, Frankenberg Nr. 8, Annaberg Nr. 5, Olbernhau Nr. 4,25, Mittweida, Zwickau, Glauchau je Nr. 2, Werdau Nr. 1,50, Meerane Nr. 1, insgesamt Nr. 70,75. Im Namen des Kollegen Braun sei den unterstützungsbereiten Gebern hiermit der verbindlichste Dank abgestattet. — Die letzte Zeit hat auch im Erzgebirge mehrere Buchdruckereien entstehen sehen. Außer der schon an dieser Stelle gemeldeten A. Kutschbachschen in Chemnitz sind es noch diejenigen der Herren Schent & Geyner in Werdau, Müller in Delsnitz bei Lugau und A. Zentner in Limbach. Die sich allerorts bemerklich machende Bewegung unter den unserm Verein noch nicht angehörenden Kollegen, sich denselben anzuschließen, scheint die zum großen Teil uns fernstehenden Gehilfen Krimmitschau und Zwickaus sowie Glauchaus immer noch nicht aufzurütteln, was um so bedauerlicher, als gerade im Erzgebirge die Löhne sehr niedrig sind. Wir wollen hoffen, daß jene Kollegen sich nicht für immer von dem großen deutschen Kollegenbunde abgefordert haben; sie werden wie gesagt nicht so gentil bezahlt, daß sie „Ursache“ hätten, die Bestrebungen der Gesamtheit um freundlichere Existenzbedingungen zu negieren. Zum Schluß noch die Mitteilung, daß am Sonntag den 1. Mai der hiesige Gesangverein Gutenberg sein erstes Stiftungsfest in Horns Saal feiert, wozu alle Kollegen und Freunde des Vereins hierdurch eingeladen seien.

-s. Frankfurt a. M. (Hauptversammlung des Gauvereins Frankfurt-Hessen am ersten Ostertage, 17. April.) Anwesend als Delegierte des Bezirksvereins Frankfurt die Herren Lünzmann, Kern, Birner, Jacobi, Mager, Stieckel, Beyer, Adam, Schmidt, Huber, Pöler, sämtlich aus Frankfurt, und Jahn aus Offenbach; für den Bezirksverein Hessen die Herren Weinberg und Haft aus Kassel, E. Dörr aus Siezen und Zappay aus Marburg. Der Gauvorsteher Herr Schrader eröffnet die Sitzung mittags 2 1/2 Uhr, begrüßt die auswärtigen Delegierten und übermittelt gleichzeitig den Gruß des Vereinsvorstands in Stuttgart mit dem Wunsche, daß die heutigen Verhandlungen wiederum die gedeihliche Entwicklung des Vereins fördern möchten. Zum zweiten Vorsitzenden wird Herr Dörr, zum zweiten Schriftführer Herr Stieckel gewählt. Aus dem detaillierten Bericht des Gauvorstehers ist hervorzuheben, daß die an die Verschmelzung der Gaue Frankfurt und Hessen geknüpften Hoffnungen sich zum Teil realisiert haben. Infolge schriftlicher und zühiger mündlicher Agitation hat sich die Mitgliederzahl in Frankfurt um ca. 70 vermehrt, somit gehört der größte Teil der Gehilfenschaft der Organisation an. In Hessen hat einen gleich günstigen Stand nur noch Siezen aufzuweisen. — Die Versammlung gedenkt ehrend des verstorbenen Vereinsvorsitzenden Didolph. — Der Bericht von Frankfurt läßt sich verhältnismäßig kurz fassen, da die regelmäßigen Versammlungs-Referate die Leser des Correspondent stets von den bemerkenswerteren Vorkommnissen unterrichten. Zu der Vermehrung des Mitgliederstands hat wesentlich die Einführung der Konditionslosenkasse beigetragen; die endgiltige Lösung der Central-Krankenkassen-Frage wird einen nicht minder günstigen Einfluß ausüben. Versammlungen fanden zehn statt, deren Besuch jedoch nur bedingungsweise als ein günstiger zu bezeichnen ist. Beklagt wird, daß sich die Mitglieder im allgemeinen zu wenig an den Debatten beteiligen. Ein Urteil über den Erfolg des Lehrlings-Flugblatts wäre jetzt noch verfrüht. Von Offenbach wie gewöhnlich nichts Neues. In der Ulrichschen Druckerei (Tageblatt) stehen nur Vereinsmitglieder, die übrigen Herren Kollegen gehen allem mutig aus dem Wege, was sie unter das schützende Dach des Unterstützungsvereins führen könnte. In Kassel hat sich die Mitgliederzahl von 28 auf 42 bis 45 erhöht, ein in

Anbetracht der dort herrschenden besonderen Verhältnisse immerhin ansehnliches Resultat. In jeder Beziehung erfreulich ist das von Gießen entworfene Bild. Die Lohnverhältnisse sind im allgemeinen befriedigend (vorsichtig). Von 28 Kollegen gehören nur vier nicht dem Verein an; Lehrlinge werden drei beschäftigt. Die Konditionslosenkasse wurde noch nicht in Anspruch genommen. Versammlungen wurden acht abgehalten. Das Verhältnis zu den Prinzipalen ist ein gutes, zwei größere unterstützen uns mit Beiträgen. Einer derselben nimmt Bedacht darauf, daß alle in seinem Geschäft konditionierenden Gehilfen gegen die Wechselfälle des Lebens versichert sind, zum Nutzen beider Teile. (Dies gewissen Leuten, die stets und überall Baffermannsche Gestalten zu sehen vorgeben, zur gefälligen Notiznahme.) Aus Marburg ist nur unangenehmes zu berichten; persönliche, egoistische Gründe lassen kein gutes Vereinsleben aufkommen. Nur 3-4 beschlußfähige Versammlungen waren zusammenzubringen, mehrere Gegenstände mußten per Circular erledigt werden. Konditionslose waren häufig vorhanden. Der Mitglieder sind 14, auswärtig 4. (Ein Mitglied in Kirchhain, Junghänel aus Berlin, hat die Kassen nach bester Möglichkeit benutzt und restiert nun — jedenfalls als Gegenleistung — seit circa 3/4 Jahren mit seinen Beiträgen.) Das Lehrlings-Flugblatt wurde von einem Konditionslosen in zweckentsprechender Weise verbreitet und konnte schon jetzt konstatiert werden, daß zwei für die schwarze Kunst bestimmte Jünglinge nach Durchsicht des Flugblatts lieber Weißbinder werden zu wollen erklärten. Im übrigen herrscht Lehrlingszücherei und Abhalten der Ausgelernten von der Gehilfenvereinigung. — Ein Frankfurter Delegierter wünscht, daß man auch von den kleineren Orten zeitweise Berichte an den Correspondent einsehe. — Eine Frage betreffs des Eintrittsgelds wird dahin beantwortet, daß wiedereintretende frühere Mitglieder eine einmalige Zahlung von Nr. 5 zu leisten haben und dann als neue Mitglieder gelten. — Laut Bericht des Kassierers Herrn Fischer betragen die wirklichen Einnahmen im 2. Quartal (die Verschmelzung erfolgte am 1. April 1880) Nr. 2144,55, im 3. Quartal Nr. 2588,65 und im 4. Quartal Nr. 2001,30, denen als Ausgaben gegenüberstehen Nr. 1022,02, 2259,95 und 1594,85, was einen Vermögensbestand von Nr. 1857,68 ergibt. Behufs nochmaliger Revision des Rechnungs-Abchlusses und Berichterstattung in der nächsten Vereinsversammlung wurden die Herren Jacobi, Lünzmann und Pöler gewählt und dem Kassierer unter diesem Vorbehalt Decharge erteilt. Gleichzeitig wird folgender Antrag einstimmig zum Beschluß erhoben: „Alljährlich vor dem Goutag hat der jeweilige Gauvorort drei Mitglieder zu ernennen, welche die Abrechnung revidieren und deren Richtigkeit durch Namensunterschrift bescheinigen.“ — Die Beiträge werden auf der bisherigen Höhe belassen. — Als Ort für den Gauvorstand wird wiederum Frankfurt gewählt. — Als Ort für die nächste Hauptversammlung schlägt ein Frankfurter Delegierter Kassel vor; die dortigen Mitglieder halten ebenfalls einen Goutag von wesentlichem Nutzen für die Ausbreitung und Kräftigung des Vereins. Dem Wunsche wird stattgegeben und dazu bemerkt, der Bezirksverein Frankfurt möge der dadurch entstehenden Unkosten wegen die Zahl seiner Delegierten auf sechs verringern. — Das Aufschquantum zum Zweck außerordentlicher Unterstützungen bleibt unverändert (Nr. 100). — Als Remuneration für die Verwaltung werden ausgeworfen: Nr. 30 für den Gauvorsteher, je Nr. 20 für den Gau- und die beiden Bezirkskassierer. Als Diäten für die Delegierten werden festgesetzt: Nr. 8 für Kassel, je Nr. 5 für Gießen und Marburg ausschließlich des Fahrgelds. — Da die heutige Tagesordnung vor der Gauvorsteher-Konferenz festgestellt und veröffentlicht, so war von der Aufstellung der Central-Krankenkasse als besondern Punkt der Tagesordnung abgesehen worden. Man bringt der neuen Schöpfung von allen Seiten die vollste Sympathie entgegen,

aber ob das ein- oder zweiklassige System den Vorzug verdient — darüber gehen die Meinungen auseinander. Die Vorteile und Nachteile beider Systeme werden reiflich erwogen und schließlich gelangt folgende Resolution mit 10 Stimmen zur Annahme: „Der zweite Frankfurt-Hessische Goutag erklärt bezüglich der Central-Krankenkasse nach wie vor das Zweiklassen-System als das beste Uebergangs-System bezeichnen zu müssen, um den Eintritt der Bezirks-Krankenkassen möglich zu machen. Er bedauert, daß im nunmehr regierungsseitig genehmigten Statut seine vorjährige diesbezügliche Resolution keine Berücksichtigung fand, und fordert alle Goutage auf, ihre Ansichten in dieser Frage entschieden auszusprechen, um womöglich bei der nächstjährigen Generalversammlung das Zweiklassen-System doch noch zur Durchführung zu bringen.“ Die beiden Kasseler Delegierten enthielten sich der Abstimmung, der Marburger erklärt ausdrücklich mit der Minderheit gestimmt zu haben. Letzterer bezeichnet noch den im Statut vorgeschriebenen Wahlmodus als in der Praxis unbrauchbar und will die Anordnung der Delegiertenwahlen zukünftig dem Bezirke Hessen überlassen haben. — Da weiteres nicht vorliegt, schließt der Gouvortsteher um 8 1/2 Uhr abends die Versammlung mit dem Wunsche, daß sich das Vereinsleben im gesamten Gau auch fernerhin kräftigen und die Zahl der Mitglieder sich vergrößern möge.

† **Greifswald**, 24. April. Nachdem in den drei hier bestehenden Buchdruckereien im Winter die Arbeit sehr flott gegangen, macht sich jetzt wieder ein fühlbarer Mangel geltend; insolgedessen sollen drei Kollegen binnen kurzer Zeit wieder das „Freie“ suchen müssen und dürften damit die Kündigungen noch nicht zu Ende sein. Das „insolgedessen“ wird aber dadurch bedeutend rektifiziert, daß mit Ostern wieder ein Hundel Lehrlinge eingestellt worden sind, obgleich noch ein ziemliches Quantum älterer Gelehen auf Lager war. Das Signum des hiesigen Buchdruckgewerbes heißt eben: Bezahlung schlecht, Lehrlingswirtschaft grassierend, Druckpreise immer billig!

Bundschau.

Ariosts K a s e n d e r K o l a n d (Verlag von Schottländer in Breslau und Leipzig) ist bis zur 16. Lieferung vorgeschritten. Dem Herausgeber Paul Heyse ist es zum besondern Verdienst anzurechnen, daß er die an sich treffliche Uebersetzung von H. Kurz noch immer zu bessern weiß. Die phantastischen Dorfschen Illustrationen und die Sorgfalt, welche auf die äußere Ausstattung gelegt wird, machen das Werk zu einem höchst wertvollen Bestium.

Postalisches. Vom 1. Mai d. J. ab tritt im Verkehr zwischen Deutschland und Frankreich ein einheitlicher Portotarif für Postpakete ohne Wertangabe bis zum Gewicht von 3 kg in Wirksamkeit. Danach kostet ein Paket bis zum Gewicht von 3 kg 80 Pf. oder Frk. 1. Das Porto ist vom Absender im voraus zu entrichten. Die Postpakete dürfen in keiner Ausdehnung 60 cm überschreiten; ihr Volumen ist auf 20 kdm begrenzt. — Vom gleichen Tage ab können die mittelst Hektograph's, Papyrograph's, Chromograph's oder mittelst eines ähnlichen Umdruckverfahrens auf mechanischem Wege hergestellten Schriftstücke sowohl im innern Verkehr Deutschlands als auch im Verkehr mit Oesterreich-Ungarn und mit den übrigen dem Weltpostverein angehörigen Ländern gegen die Taxe für Druckfachen befördert werden, sobald gleichzeitig mindestens 20 vollkommen gleichlautende Exemplare am Briefannahmeschalter eingeliefert werden.

Seit 1. April erscheint in Chemnitz der frühere Generalanzeiger und Humoristische Blätter unter dem Titel Dorfbarbier mit Beiblatt Generalanzeiger.

Im Kommissionsverlag von Karl Dekler in Berlin O., Prenzlauer Straße 13, ist erschienen: „Selbsthilfe und Staatshilfe, nicht Selbst-

hilfe oder Staatshilfe. Die allgemeinen sozialen Prinzipien und die Arbeiterversicherung, insbesondere die Arbeiterunfallversicherung durch das Reich. Sozialpolitische Studie Nr. I von G. S. Schäfer.“ Gegen Einsendung von 30 Pf. Freimarken durch obengenannten franko zu beziehen.

Der Zeitung Strana in St. Petersburg ist der Straßenverkauf entzogen worden.

Vom Kgl. Amtsgericht Landsberg a. Lech wird der Schriftföher Johann Burghart aus Landsberg behufs Erbschaftsregulierung gesucht. Derselbe hat seit über zehn Jahren nichts von sich hören lassen und wird, falls er sich nicht bis 1882 meldet, für tot erklärt werden.

Musterregister. Stuttgart Nr. 223. Otto Weisert: 1 verschlossenes Couvert mit 12 Mustern neuer Polytypen, Fabriknummern 3172 bis 3183, Flächenzeugnisse, Schußfrist 3 Jahre, angemeldet am 21. März 1881 nachmittags 4 Uhr.

Zur Beherzigung für Etablierungslustige erzählt die Dst. B.-Z. folgende Geschichte von einer Buchdruckerei, die in sechs Jahren fünfmal ihren Besitzer wechselte. Einem Dr. Hans Krauß aus Falkenau, in Wien, Graz, Marburg wohlbekannt und gegenwärtig in Bukarest, passierte es, als er von der Gelehrsamkeit zur Journalistik sich gemendet, daß er über Nacht sich um seine Professur leitartitelte; er errichtete dann in Eger eine eigene Druckerei mit Blatt und fand in einem Herrn Ellguth einen Geschäftsführer und Sozios. Letzterer zog sich bei guter Zeit wieder zurück und Krauß wirtschaftete eine Zeit lang allein, bis er in Herrn Gerber, einem Seher aus Breslau, einen sehr schmieglamen Käufer ermittelte, der alle Kontratsbedingungen ohne weitere Bedenkllichkeiten unterzeichnete. Als letzterer aber das Geschäft beginnen wollte, fehlte ihm hierzu die Konzession, über welchen Punkt ihn, den Ausländer, Dr. Krauß wohl nicht aufgeklärt hatte, und bis die Konzession von der Prager Statthalterei herbeigeschafft war, stand die Druckerei ein halbes Jahr still. Während dieser Zeit aber mußte Gerber an Krauß Ratenzahlungen leisten und so kam es, daß, als endlich die Konzession anlangte, die Mittel zum Betriebe der Druckerei fehlten. Als nun auch die Ratenzahlungen selbst bei einem verlängerten Termin nicht eingehalten werden konnten, ging die Druckerei per Zwangsverkauf an den Vater des Dr. Krauß als Meistbietenden für nur fl. 1000 über und Gerber verließ Eger mit Weib und Kind; das ganze Heiratsgut seiner Frau, fl. 5000, war draufgegangen. Nachdem dann die Druckerei eine Zeit lang still gelegen, kaufte sie Herr Stadler, ein Karlsbader Hotelbesitzersohn, von welchem sie im Dezember 1880 im Versteigerungswege an Herrn E. Scheithauer, einen Buchbinder aus Wsch, überging. Wie weit dieser fünfste mit dem Egerer Kunsttempel kommen wird, läßt sich nicht vorausbestimmen, da es ihm wenigstens an Mitteln nicht fehlen soll.

Gestorben.

In Freiburg i. B. am 25. April der Maschinenmeister Josef Tiefenthaler, 65 Jahre alt — nach achtjähriger Krankheit an Herz- und Nierenleiden. (In den vierziger Jahren konditionierte er in mehreren Städten der Schweiz, war Mitglied des ehemaligen Typographenbunds und gehörte seit Gründung unserer Organisation derselben als geachtetes Mitglied an.)

In Leipzig am 26. April der Buchhändler, Buchdrucker und Schriftföher Julius Rinckhardt sen., 71 Jahre alt.

Briefkasten.

† in Gr.: Artikel über Logotypen leider nicht zu verwenden, da die Sache auch in dieser Form schon des längern besprochen wurde.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bayern. Die mit dem 1. Quartal 1881 noch im Rückstande befindlichen Ortsvereine und Mitgliedschaften werden aufgefordert, längstens bis 15. Mai die Einsendung zu vollziehen, andernfalls sie ohne weitere Aufforderung als Restanten veröffentlicht werden.

Sagen. Nachdem die diesjährige Gauversammlung in Barmen den Beschluß gefaßt, daß Sagen einen Bezirk für sich bilden soll, und demselben folgende Orte: Sagen, Haspe, Sevelsberg, Schwelm, Hohenlimburg, Altena, Sjerlohn, Lüdenscheid und Plettenberg zuerteilt worden sind, so werden die Herren Vertrauensmänner ersucht, Selber wie Briefe bis auf weiteres an Aug. Aderbold, Goldbergstraße 12a, zu senden.

Bezirksverein Ostfriesland (Nordwestgau). Behufs Wahl eines Deputierten für den am 15. Mai zu Bremen stattfindenden Goutag wurden auf dem letzten Bezirksvereinstage die Herren H. Engelage-Norden, Sj. Janßen-Emsen und der Unterzeichnete als Kandidaten aufgestellt. Die Wahl ist laut Bekanntmachung in Nr. 46 des Corr. am 5. Mai vorzunehmen und wolle man mir die Stimmzettel spätestens bis zum 10. Mai einsenden.

Emsen. H. F. Rijius. **Bezirksverein Ostfriesland (Nordwestgau).** Nachdem der bisherige Vorort (Emsen) auf dem letzten Bezirksvereinstage zum Vorort wiedergewählt worden, fand am Sonntag den 24. d. M. von den hiesigen Mitgliedern die Neuwahl des Bezirksvorstands statt. Der bisherige Vorstand wurde mit Ausnahme des Schriftführers Herrn Holtkamp, an dessen Stelle Herr H. Bömeke gewählt wurde, wiedergewählt. Alle Sendungen sind an den Unterzeichneten zu adressieren. Emsen. H. F. Rijius.

Kranken- und Sterbefasse für Buchdrucker im Weser-Ems-Gebiet (Nordwestgau). In der am 1. Osterfeiertag in Leer abgehaltenen diesjährigen Hauptversammlung ward Emsen zum Vorort wiedergewählt. Die am Sonntag den 24. April von den hiesigen Mitgliedern vorgenommene Neuwahl der Verwaltungsrats-Mitglieder führte zu dem Resultate, daß die zuletzt fungierenden Verwaltungsrats-Mitglieder per Acclamation wiedergewählt wurden. Der Verwaltungsrat besteht also wie bisher aus folgenden Herren: H. F. Rijius, Vorsitzender; Sj. Janßen, Hauptkassierer; H. Bömeke, Schriftführer; Ad. Heine, erster Beisitzer; L. Südemann, zweiter Beisitzer. Alle Sendungen sind an den Unterzeichneten zu richten. Emsen. H. F. Rijius.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Ansbach die Seher 1. Karl Herm. Zahn, geb. in Siehdichfür 1856, ausgelernt in Plauen 1875; war schon Mitglied; 2. Otto Schumann, geb. in Reußen 1861, ausgelernt in Horn bei Hamburg 1880; war noch nicht Mitglied. — Ab. Jäger in Nürnberg, Zudengasse 22.

In Leipzig der Seher Wilh. Bökemeyer, geb. in Berlin 1863, ausgelernt in Rottbus am 1. März 1881. — A. Meyer, Eifenstraße 8.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Verloren ging dem Seher Heinrich Pinkernell aus Minden sein Unterstützungsbuch, Nr. 207 Riebertshaus-Westfalen, am 23. April 1881 zwischen Wilster und Fehoe. — Der Seher Richard Teichmann aus Altenburg (Osterrland-Thüringen 127, früher 97) wird aufgefordert, seinen Verbindlichkeiten in Frankfurt a. M. nachzukommen und den Betrag (Mk. 15) dem dortigen Verwalter einzusenden.

Stuttgart, 27. April 1881. Der Vorstand.

Anzeigen.

Eine komplette, fast neu eingerichtete **Accidenz-Buchdruckerei** mit flotter Kundschaft ist Umstände halber zum Preise von Mk. 7000 zu verkaufen. 398] Franz Franke, Danzig.

Eine kleine rentable (St. 6719) **Druckerei** mit Blattverlag und Accidenzen in Süddeutschland ist dem Verkauf ausgesetzt. Briefe unter Chiffre U. 7223 befördert Rudolf Mosse in Stuttgart. [148

Eine komplette **Buchdruckerei** die einzige am Platze, mit zwei Lokalbältern, ist Verhältnisse halber preiswert zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres unter M. N. 146 durch die Exped. d. Bl. [146

In bester Gegend Schlesiens ist in einer 4000 Qmm. zähl. Stadt eine gut eingerichtete, sehr rentable **Buchdruckerei**, ohne Konkurrenz, mit Wochenblatt, für Mk. 9000 zu verkaufen. Offerten unter A. Z. 107 befördert die Exped. d. Bl. [107

Eine komplette (B. 6396)
Buchdruckerei-Einrichtung
 mit vorzügl. Frankenh. Maschine (57:86 Satzgröße), ca. 55 Str. Schriften, noch alles fast neu, soll sofort, am liebsten nach auswärtig verkauft werden. Preis Mk. 12000 bei Mk. 5000 Anzahlung. Offerten schleunigst sub J. G. 1296 durch Rudolf Mosse, Berlin SW. [128]

Eine kleine (B. 6396)
Zeitungs-Druckerei
 mit einem täglich ersch. Blatte mit sehr guter Zukunft soll Familienverhältnisse halber schleunigst billig verkauft werden. Offerten sub J. H. 1297 befördert Rudolf Mosse, Berlin SW. [129]

Eine gebrauchte, aber noch gut erhaltene
Buchdruck-Schnellpresse
 sowie eine

Siliput
 werden zu kaufen gesucht. Genaue Off. sub X. 149 durch die Exped. d. Bl. [149]

Eine gut eingerichtete (B. 6396)
Buchdruckerei
 mit gut eingeführtem täglichem Blatt soll schnell und billig verkauft werden. Offerten gef. unter J. J. 1298 durch Rudolf Mosse, Berlin SW. [130]

Ein solider, ordentlicher [154]
Schriftsetzer
 findet zum 9. Mai Kondition in C. Vincents Buchdruckerei, Prenzlau.

Ein in jeder Beziehung durchaus tüchtiger u. energischer Accidenzsetzer, der auch korrekt zu lesen versteht u. dem Personal vorstehen kann, wird gesucht. Off. mit Zeugn. u. Gehaltsanpr. u. L. 144 an d. Exp. d. Bl. [144]

Den Herren Buchdruckereibesitzern empfehle ich angelegentlich meine

Messinglinienfabrik
 und
 Werkstätte für Anfertigung von
Buchdruckerei-Utensilien.
H. Berthold
 Berlin, SW., Belle-Alliance-Str. Nr. 88.

Ch. Lorilleux & Co.
 16, rue Suger, Paris, rue Suger 16
 gegründet 1818
 auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet empfiehlt seine
 schwarzen und bunten
Buchdruckfarben
 anerkannt bester Qualität.
 Farbenproben und Preiscurante stehen auf Verlangen gern zu Diensten.

Schwarze und bunte Buchdruck-Farben
 Pa. engl. Walzenmasse
 sowie die von mir seit langen Jahren eingeführte Friedrich Frank'sche Walzenmasse
 Bestes Maschinen-Oel und Maschinen-Fett
 Konzentrierte Seifenlauge
 Maschinenbänder, bestes Fabrikat empfiehlt
Rudolph Becker, Leipzig

Graviranstalt
 Stempelschneiderei
 Galvanoplastik
 Grosse Auswahl
 Brot-, Zier- und Titel-Schriften.
 Prompte Ausführung.

Schriftgiesserei
EMIL BERGER
 gegründet 1842
LEIPZIG.

Stereotypie
 Utensilien-Fabrik
 Messinglinien
 Neu-Einrichtungen
 in kürzester Zeit
 System Didot.
 Bestes Material.

Ein durchaus tüchtiger **Zeitungssetzer**
 momöglich auch an der Johannisberger Schnellpresse bemanbert, fin det sofort angenehme Kondition. Bei wem? sagt die Exped. d. Bl. [145]

Mehrere gebrauchte und von der
Fabrik neu hergerichtete
Schnellpressen
 haben unter Garantie und unter günstigsten Zahlungsbedingungen zu verkaufen
J. M. Huck & Co.
 Schriftgießerei, Utensilien- und Maschinen-Handlung
Offenbach a. M.

Wilhelm Woellmers
Schriftgiesserei in Berlin
 52 Wasserthorstrasse 52
 Kleine Buchdruckerei-Einrichtungen bestehend in May'schen Fraktur- und Antiqua-, sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen, Pariser (Didot'schen) Systems, sind stets am Lager.

Galvanische
Druckfirmen auf Metallfuss
 6 Stück der gleichen Schrift, per Stück Mark 1.-, unter 6 Stück per Stück Mark 1.25 gegen Nachnahme oder Einsendung des Betrages, auch in Marken.

1	FR. GRÖBER, LEIPZIG.	C. G. NAUMANN, LEIPZIG.	1
2	Druck der Waisenhausbuchdruckerei in Halle a. S.		2
3	CARL GEORGI, BONN.	A. SCHULTZE, ODESSA.	3
4	Buch- und Kunstbucherei von Wilhelm Bärenstein. Berlin.		4
5	FISCHER & WITTM. HONDERSTEDT & PRIES.		5
6	Zierow & Meusch, Messinglinien-Fabrik und Galvanoplastik.		6

Zierow & Meusch, Leipzig.

Buchdruck-Maschinen- und Utensilien-Handlung
Alexander Waldow, Leipzig
 empfiehlt eine ausgezeichnete und ganz besonders preiswürdige
 helle englische
Walzenmasse.
 50 Kilo zu 110 Mark.

Cylinder-Heberzüge
 Englisch Leder Prima, 67 Cmt. breit, per Mtr. M. 4.
 Gummituch, 92 Cmt. breit, per Mtr. M. 9.
 Franz. Druckfilz, 103 Cmt. breit, per Mtr. M. 15.
 Schmutztuchstoff, 70 Cmt. breit, per Mtr. M. 1.
 Rollenpapier, per 1/2 Kilo M. 1,20.
Alexander Waldow, Leipzig.

Ein solider und erfahrener
Schweizerdegen
 welcher mit der Schnellpresse vollständig vertraut ist und den Prinzipal vertreten kann, wird für eine Buchdruckerei am Rhein gesucht. Diejenigen, welche eine Kauktion stellen können, oder Verheiratete erhalten den Vorzug. Wohnung im Geschäftshause. Fr. Offerten unter F. 1055 befördert die Annoncen-Expedition von Th. Dietrich & Co. in Köln. [151]

Gesucht.
 Mehrere tüchtige Fertigmacher und Gießer finden sofort Kondition bei
Otto Weisert in Stuttgart. [133]

Maschinengießer [115]
 finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei
J. M. Huck & Co., Offenbach a. M.

Ein gewandter und zuverlässiger
Stereotypen
 der zugleich Setzer sein muß, wird zu baldigem Eintritt gesucht. Gef. Offerten mit Abschrift der Zeugnisse und Angabe der Gehaltsansprüche unter X. Y. 153 besorgt die Exped. d. Bl. [153]

Ein tüchtiger erfahrener **Maschinenmeister** gefekten Alters wünscht anderweitig Stellung. Gef. Offerten an die Annoncen-Exped. von G. Clemens in Schönebeck a. E. erbeten. [152]

Ein junger strebsamer **Maschinenmeister** der seit einem Jahre die Lehre beendet hat und mit allen Arbeiten bestens vertraut ist, sucht zur weitem Ausbildung baldigst eine Stelle. Offerten unter W. Z. 147 durch die Exped. d. Bl. [147]

Der **Maschinenmeister**
 Herr **Karl Jenßen** aus Kopenhagen wird ersucht, seinen jetzigen Wohnort sofort entweder im Corr. oder Gera, Reuß j. L., Markt 17, III. anzuzeigen. [143]

Am 25. April cr. starb nach 10 wöchentlichem Krankenlager im Alter von 33 Jahren unser allverehrter Faktor [150]
Herr Adolf Frankenberg.
 Wir verlieren in ihm einen ehrfamen und gerechten Mann. Sein biederer Charakter sichert ihm ein stetes Andenken. — Friede seiner Asche!
 Bremen, 26. April 1881.
 Die Mitglieder der G. Hundel'schen Offizin.

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen.
 Freitag den 29. April abends 8 1/2 Uhr
Außerordentliche Generalversammlung
 im Restaurant zum Johannisthal, Hospitalstraße 11, erste Etage.
 Tagesordnung:
 1. Regelung der Extra-Unterstützung für Konditionslose, eventuell
 2. Aderweite Festsetzung der wöchentlichen Beiträge.
 3. Beschlußfassung über Abhaltung des Johannisfestes. Der Saal wird um 1/29 Uhr geschlossen. Eintritt nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte.
 Leipzig, den 12. April 1881.
 Der Vorstand
 des Vereins Leipziger Buchdrucker-Gehilfen.
 Ludwig Schumann, 1. Vors.

Durch die **Expedition des Correspondent** in Leipzig-Reudnitz ist gegen Einleitung des nebenstehenden Betrags franko zu beziehen:
Didolph's Photographie. Visitenkarten-Format Mk. 0,35 (exkl. Porto). Kabinettformat Mk. 1,25.
 Geschichtliche Nachrichten über die Entstehung, Ausbildung und Verbreitung der Buchdruckerkunst. Dargestellt von Anton Jellouschek. Mk. 0,25.
 Duden, Vollst. Orthogr. Wörterbuch d. deutschen Sprache. Nach den neuesten preuß., bayer. u. sächsl. Regeln. Mk. 1.
 Typogr. Jahrbücher, herausgegeben von Jul. Mäfer. 12 Hefte Mk. 3, Probeh. Mk. 0,25. Erschienen Heft 4.

Zusätze (pro Zeile 25 Pf., für etwaige Expedition der Offerten 50 Pf.) werden nur nach erfolgter Einsendung des Betrags per Postanweisung aufgenommen.
 Offerten sind möglichst in doppelten Couverts einzusenden und Franto-Markte beizufügen.